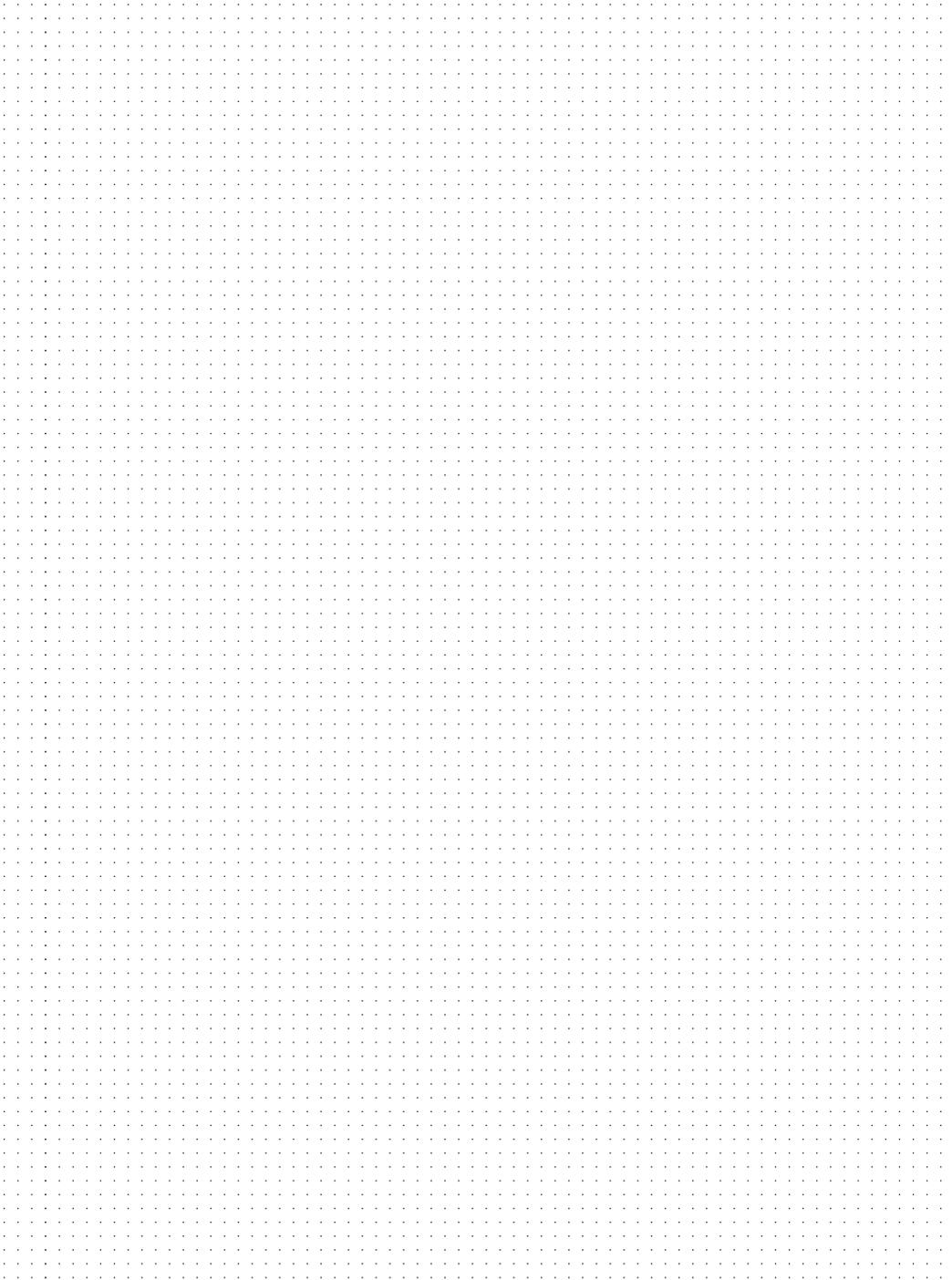


g³-Methode

**gemeinsam
gesellschaft
gestalten**

6 Prozessleitfäden für die Arbeit
in heterogenen Gruppen



Einführung

Im Rahmen von fünf KIWit-Denkwerkstätten »Kultur+Wirtschaft« hat die Stiftung Genshagen am Jungen Schauspiel Düsseldorf die g³-Methode entwickelt (gemeinsam gesellschaft gestalten!). Inspiriert von der Innovationsmethode Design Thinking sind insgesamt 6 Prozessleitfäden für die Arbeit in heterogenen Gruppen entstanden, die zur praktischen Anwendung einladen.

Warum braucht es die g³-Methode?

Immer öfter wird deutlich, dass komplexe Herausforderungen in Kultur oder Politik nicht mehr von einzelnen Personen oder Interessengruppen befriedigend bewältigt werden. Nicht nur das Spektrum der Bedürfnisse nimmt stetig zu, auch die traditionellen Formen der Entscheidungsfindung werden zunehmend infrage gestellt.

Im Kunst- und Kulturbereich wird intensiv an der Frage gearbeitet, wie die gesamte Bevölkerung besser erreicht und stärker in inhaltliche Auseinandersetzungen einbezogen werden kann. Anerkannte Studien belegen, dass diverser aufgestellte Teams oftmals kreativer, effektiver und somit auch erfolgreicher arbeiten. So stellt sich die Frage, wie Kulturinstitutionen **Öffnung und Teilhabe** entsprechend konstruktiv gestalten können.

Was kann die g³-Methode?

Die **g³-Methode** ist ein konkreter Vorschlag, wie Öffnung und Teilhabe unmittelbar angegangen werden können. Sie ist:

- **Kostenlos**, da sie keiner professionellen Moderation bedarf.
- Komplet **transparent**, da die Ablaufstruktur im Vorfeld für alle Teilnehmenden zugänglich ist.
- Bestens geeignet für die **Beteiligung unterschiedlichster Menschen** in beliebig großen, heterogenen Gruppen.
- Niedrigschwellig und **einfach**, so dass man ohne Einführung oder Fortbildung direkt loslegen kann.
- Effizient, da jeder Workshop **in nur einer Stunde zu konkreten Ergebnissen** führt.
- Bedarfsorientiert sowohl im Ganzen, als auch **einzel**n und **in vielfältiger Kombination** einsetzbar.
- **Praxisnah** durch zentrale Themen wie Bedürfnisklärung, Ideenentwicklung sowie Prototypengestaltung und -verfestung.

Für wen ist die g³-Methode gedacht?

Die g³-Methode ist ein Angebot für alle Menschen, die mit kulturellen Institutionen oder Projekten zu tun haben und **konkrete Antworten auf konkrete Fragen** entwickeln möchten. Darüber hinaus scheinen die vorliegenden Prozessleitfäden bestens geeignet für andere Themenfelder aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Wichtig ist, dass die g³-Methode an keiner Stelle als fertiges Produkt zu begreifen ist, sondern vielmehr als Einladung zur konstruktiven Mitarbeit erlebt werden möchte. Dabei muss eingeräumt werden, dass die aktuellen Prozessleitfäden noch nicht vollständig barrierefrei sind, da fehlende Sprachkenntnisse, körperliche oder geistige Beeinträchtigungen eine aktive Teilnahme erschweren. Doch im besten Fall kann jede praktische Anwendung weiterführende Ideen oder Perspektiven eröffnen und so ist jede Rückmeldung ausdrücklich erwünscht.

Willkommen im Test-Team!

Berlin im September 2023

Am Anfang steht eine Frage

Ein guter Ausgangspunkt für die Arbeit mit der g³-Methode ist die **Auseinandersetzung mit der eigenen Situation**: Wie geht es mir in meinem konkreten Arbeitszusammenhang, was finde ich inspirierend und was vielleicht eher enttäuschend? Was möchte ich ändern oder neu entwickeln?

Durch den Austausch im Umfeld wird sich schnell zeigen, ob es auch andere gibt, die mit ähnlichen Fragestellungen beschäftigt sind. Sie sollten bereit sein, sich in einem gemeinsamen Workshop auf die **Entwicklung von Antworten** einzulassen, die möglicherweise niemand vorher so formuliert hätte. Wichtig ist, dass die Frage möglichst konkret auf ein Format oder eine strukturelle Entwicklung ausgerichtet ist.

Wenn eine Frage formuliert ist, gibt es direkt eine neue Frage: Mit wem soll die Antwort entwickelt werden? Wie in der Einleitung beschrieben, empfiehlt sich eine möglichst vielfältige Gruppe, in der sich alle zusammenfinden, die einen Bezug zur Fragestellung haben.

Bevor es losgeht, ist nur noch zu klären, ob man alle 6 Workshops nacheinander durcharbeiten möchte oder zunächst einmal mit dem anfängt, der am besten zum aktuellen Arbeitsstand passt.

Formulieren Sie Ihre Frage im Aktiv und beziehen Sie sie konkret auf die Art des eigenen Wirkens:

Wie können wir ETWAS TUN?

In der bisherigen Arbeit mit der g³-Methode ging es um Fragen wie:

- Wie können wir den Anforderungen einer diversen Gesellschaft gerecht werden?
- Wie erreichen wir mit unserem Programm die gesamte Stadtgesellschaft?
- Wie wollen wir Öffnung und Teilhabe in unserer Institution umsetzen?
- Wie gestalten wir nachhaltig ein motivierendes Arbeitsumfeld für unterschiedlichste Menschen?
- Wie reduzieren wir Überlastung und Stress am Arbeitsplatz?
- Wie verhalten wir uns zu den Herausforderungen der Digitalisierung?
- Was können wir tun, um nachhaltiger und klimaneutraler zu arbeiten?
- Wie können wir mit unserer Arbeit den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern?

Die Prozessleitfäden im Überblick

1

Wie gelingt uns gute Zusammenarbeit?

Finden Sie heraus, was Ihnen für gute Teamarbeit wichtig ist: Was haben Sie für Bedürfnisse und Ideen, um offen, konstruktiv und kreativ in einem Team tätig werden zu können?

2

Wie erfahren wir mehr über konkrete Bedürfnisse anderer Menschen?

Weil oft unklar ist, wer welche Bedürfnisse hat, ist es sinnvoll nachzufragen. Schon ein paar Anregungen helfen, besser zuzuhören und genauer zu verstehen.

3

Wie machen wir die gewonnenen Einsichten nutzbar?

Wenn es um die Entwicklung eines Projekts geht, das die Bedürfnisse einer Zielgruppe berücksichtigen soll, hilft es, mindestens eine Persona modellhaft als Stellvertreterin oder Stellvertreter zu entwickeln.

4

Wie kommen wir gemeinsam zu neuen Ideen?

Um zu einer guten Antwort zu finden, braucht es eine gute Frage, die auf konkreten Bedürfnissen basiert, und einen sportlichen Zeitplan zur Sammlung und Verdichtung Ihrer Gedanken und Einfälle.

5

Wie machen wir eine Idee erfahrbar?

So großartig eine Idee auf den ersten Blick erscheint, so viel deutlicher zeigt die Weiterentwicklung zu einem anschaulichen Prototyp, ob an alles gedacht wurde und der entwickelte Ansatz wirklich funktionieren kann.

6

Wie testen wir eine Idee, bevor es ernst wird?

Um frühzeitig zu erkennen, wie eine Projektidee angenommen wird, liefert das Feedback von Außenstehenden wertvolle Erkenntnisse: Eine gute Möglichkeit, Menschen einzuladen und kennenzulernen, deren Perspektiven und Meinungen Sie besonders interessieren!

**Bevor es losgeht:
Was bei der Arbeit
mit den Prozess-
leitfäden zu beachten
ist**

Workshop-Du

Bei der Entwicklung der Prozessleitfäden hatte es den Anschein, dass sich die Beteiligten direkter angesprochen fühlen und engagierter einbringen, wenn sie sich duzen. Deshalb empfiehlt sich das »Workshop-Du«.

Reihenfolge

Es ist ratsam, die Prozessleitfäden für die je einstündigen Workshops in der vorgegebenen Reihenfolge zu bearbeiten – nach Bedarf lassen sie sich auch einzeln nutzen.

Größe der Arbeitsgruppe

Alle Prozessleitfäden sind für beliebig große Gruppen geeignet. Wichtig ist, dass sich die Gesamtgruppe in möglichst heterogene Kleingruppen aufteilt, die aus jeweils bis zu 4 Teilnehmenden bestehen.

Wollen mehr als 20 Personen zusammenarbeiten, sollte für die einzelnen Workshops mehr Zeit für den jeweils abschließenden Austausch im Plenum eingeplant werden.

Ausstattung

Die Mindestausstattung besteht aus einem Tisch für je 4 Personen. Für jede Kleingruppe braucht es mindestens 2 ausgedruckte Prozessleitfäden und je nach Bedarf ausreichend Arbeitsblätter sowie Stifte und weitere Mal- und Bastelmaterialien.

Bearbeitungszeiten

In allen Prozessleitfäden sind für jeden Arbeitsschritt Bearbeitungszeiten angegeben, die unbedingt einzuhalten sind. Deshalb sollte jede Arbeitsgruppe eine Person bestimmen, welche die Zeiten im Blick hat.

Wohlfühlen

Jeder Prozessleitfaden kann zu Missverständnissen führen. Im Interesse eines bestmöglichen Ergebnisses sollte den Anweisungen mit Wohlfühlen begegnet und Diskussionen auf die Zeit nach dem Workshop verschoben werden.

Gruppendynamik

In jeder Gruppenarbeit kommt man mit verschiedenen Teamplayern zusammen, deren Spektrum von dominanten Alpha-Tieren bis zu unauffälligen Zweiflern reichen kann. Wichtig ist es, sich bewusst zu machen, dass alle Beteiligten ihre Stärken und Schwächen mitbringen und kaum ein Thema von einer Person komplett überschaut wird!

Wachsam bleiben!

Es ist hilfreich, sich alle **15 Minuten** zu vergewissern: Sind wir noch am Thema, haben wir die Zeit im Blick und fühlen sich alle Beteiligten hinreichend respektiert?

Work in Progress

Um möglichst vielseitig nutzbar zu sein, ist die g³-Methode so konkret wie nötig und so offen wie möglich formuliert worden. Jede Anwendung in der Praxis kann Verbesserungsmöglichkeiten offenbaren, die im besten Fall in die Weiterentwicklung der Methode einfließen sollten. Erfahrungsberichte sind jederzeit herzlich willkommen:

mail@g3-methode.de

Prozessleitfaden 1

Wie gelingt uns gute Zusammenarbeit?

Findet heraus, was Euch für gute Teamarbeit wichtig ist: Was habt Ihr für Bedürfnisse und Ideen, um offen, konstruktiv und kreativ in einem Team tätig werden zu können?

Gesamtdauer: 60 Minuten

1

Ideen sammeln

Begeht Euch jeweils zu viert an einen Tisch. Notiert in Einzelarbeit stichwortartig Antworten auf die Frage: Wie bleibe ich in der Teamarbeit offen, konstruktiv und kreativ?

Bearbeitungszeit: 5 Minuten

2

Antworten zusammenfassen

Lest Euch in der Vierergruppe nacheinander alle Eure Antworten vor und fasst dann gleiche oder ähnliche Punkte zusammen.

Bearbeitungszeit: 10 Minuten

3

Ideen vertiefen

Notiere Dir die Antwort, die Dir am wichtigsten erscheint. Teilt die Vierergruppe in 2 Teams und präsentiert Euch im Zweierteam gegenseitig die ausgewählten Antworten.

Eine Person fängt an und die andere stellt **10 Minuten** lang Nachfragen, damit die Antwort noch konkreter wird. Die Person, die angefangen hat, notiert die zusätzlichen Punkte. Anschließend werden die Rollen getauscht.

Bearbeitungszeit: 25 Minuten

4

Ergebnissammlung

Kommt alle im Plenum zusammen und berichtet Euch gegenseitig, was Ihr herausgefunden habt.

Orientiert Euch an 3 Leitfragen:

- Was ist mir aufgefallen?
- Was möchte ich in Zukunft anders machen?
- Wo sehe ich aktuell die größte Herausforderung?

Bearbeitungszeit: 20 Minuten

Prozessleitfaden 2

Wie erfahren wir mehr über konkrete Bedürfnisse anderer Menschen?

Weil oft unklar ist, wer welche Bedürfnisse hat, ist es sinnvoll nachzufragen. Schon ein paar Anregungen helfen, besser zuzuhören und genauer zu verstehen.

Gesamtdauer: 60 Minuten

1

Was möchtest Du gern wissen?

Begebt Euch jeweils zu viert an einen Tisch. Notiert in Einzelarbeit in **5 Minuten** Stichworte auf die Frage: Was möchte ich von Menschen wissen, die ich mit meiner Arbeit erreichen will, um sie und ihre Bedürfnisse gut in die Planung eines Projekts einzubeziehen? Stellt Euch Eure Stichworte vor. Formuliere anschließend 3 Fragen, die Du Vertreterinnen oder Vertretern der Zielgruppe stellen möchtest.

Bearbeitungszeit: 10 Minuten

Jetzt gibt es 2 Möglichkeiten:

1.

Die Person, die Du interviewen möchtest, ist bereits im Raum, weil sie schon im Vorfeld kontaktiert und eingeladen wurde.

2.

Es sind keine zu interviewenden Personen im Raum: Sprich Menschen auf der Straße an.

Alternativ könnt Ihr auch kurzfristig Telefoninterviews organisieren und Menschen anrufen, die Ihr noch nicht kennt.

2

Interview

Bevor Du mit Deinem Interview beginnst, kommen hier noch ein paar Anregungen zum aktiven Zuhören:

- Beginne mit einer offenen Frage (z.B. »Gehen Sie ins Theater?«).
- Interessiertes Nachfragen:
»Wie erklären Sie sich, dass ...?«
ist offener als »Warum ...?«.
- Halte Pausen aus, solange eine Äußerung noch nicht abgeschlossen zu sein scheint.
- Frage nach, wenn Du Emotionen wahrnimmst: »Ich hatte das Gefühl, dass Sie das wütend/traurig/glücklich macht.«
- Ganz wichtig: Fasse zum Schluss kurz zusammen, was Du glaubst, verstanden zu haben.

Bearbeitungszeit: 20 Minuten**3**

Was ist Dir aufgefallen?

Notiere Deine Beobachtungen und Eindrücke. Orientiere Dich an 2 Leitfragen:

- Was habe ich über die Bedürfnisse der interviewten Person erfahren?
- Was hat mich am meisten überrascht?

Bearbeitungszeit: 5 Minuten**4**

Plenum

Kommt alle im Plenum zusammen und präsentiert Eure Erkenntnisse.

Bearbeitungszeit: 25 Minuten

Prozessleitfaden 3

Wie machen wir die gewonnenen Einsichten nutzbar?

Wenn es um die Entwicklung eines Projekts geht, das die Bedürfnisse einer Zielgruppe berücksichtigen soll, hilft es, mindestens eine Persona modellhaft als Stellvertreterin oder Stellvertreter zu entwickeln.

Gesamtdauer: 60 Minuten

1

Eine Persona entwickeln

Teilt Euch in Zweiertteams auf und stellt eine Persona auf einem DIN A3 Papier so anschaulich dar, wie Ihr könnt.

Bedient Euch aller möglicher Stifte, Mal- und Bastelsachen!

Wenn Ihr bei der Arbeit mit dem 2. Prozessleitfaden Interviews geführt habt, könnt Ihr die Ergebnisse hier nutzen.

Gebt Eurer Persona

- einen Namen
- ein Alter
- eine Genderzugehörigkeit
- ein Gesicht
- einen Beruf
- ein Privatleben
- und alles, was Euch noch wichtig erscheint (z.B. Nationalität, Glauben, politische und kulturelle Prägung)

Notiert konkret zu benennende

- Ziele und Verhaltensweisen sowie
- Vorlieben und Erwartungen

Formuliert ein »Zitat« der Persona, das ihr Lebensgefühl klar zum Ausdruck bringt!

Bearbeitungszeit: 30 Minuten

2

Auf den Punkt

Fasst in einem Satz zusammen, was das dringendste Bedürfnis der Persona ist:

_____ braucht

_____, um

_____.

Entwickelt daraus die Leitfrage für das weitere Vorgehen:

Was können wir der Persona im Hinblick auf unsere Fragestellung konkret anbieten, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden?

Was können wir

_____ anbieten, um

_____?

Bearbeitungszeit: 15 Minuten

3

Vorstellungsrunde der Personas

Kommt alle im Plenum zusammen und stellt Euch gegenseitig kurz und knapp Eure Personas vor.

Bearbeitungszeit: 15 Minuten

Prozessleitfaden 4

Wie kommen wir gemeinsam zu neuen Ideen?

Um zu einer guten Antwort zu finden, braucht es eine gute Frage, die auf konkreten Bedürfnissen basiert, und einen sportlichen Zeitplan zur Sammlung und Verdichtung Eurer Gedanken und Einfälle.

Gesamtdauer: 60 Minuten

1

Ideen sammeln

Begeht Euch jeweils zu viert an einen Tisch. Nehmt Euch je ein **Arbeitsblatt A*** und skizziert in Einzelarbeit 4 Ideen als Antwort auf die Frage, die Ihr gemeinsam beantworten möchtet.

Achtung: Skizzieren meint Aufmalen und maximal 3 Worte!

Bearbeitungszeit: 5 Minuten

2

Ideen auswählen

Bildet Zweierteams und stellt Euch Eure Ideen gegenseitig vor. Einigt Euch auf insgesamt 2 Favoriten. Übertragt jeden einzelnen von ihnen auf je ein **Arbeitsblatt B*** in das Feld oben links.
(Aufmalen und maximal 3 Worte!)

Bearbeitungszeit: 10 Minuten

3**Ideenturm befüllen**

Stellt Euch in der Vierergruppe Eure Ideen in je **1 Minute** vor. Legt Eure insgesamt 4 Ideen (Arbeitsblätter B*) auf einen Stapel in die Mitte und nehmt Euch davon je ein Blatt. Ihr habt genau **90 Sekunden**, um die Idee auf dem Papier weiterzuentwickeln (Aufmalen und maximal 3 Worte!): vielleicht eine Erweiterung, eine Präzisierung oder eine ganz neue Idee! Füllt so viele Felder aus, wie Ihr in **90 Sekunden** Einfälle habt. Gebt Euer Blatt danach im Uhrzeigersinn weiter und bearbeitet das neue Papier in wiederum **90 Sekunden**. Am Ende sollte jede Person jedes Papier zweimal bearbeitet haben.

Bearbeitungszeit: 20 Minuten**4****Ideenturm auswerten**

Schaut gemeinsam die Ergebnisse an und überlegt **3 Minuten**, welche der vielen Ideen Euch am besten gefallen und in welche Richtung Ihr am liebsten weiterarbeiten möchtet. Versucht Eure Favoriten zu einem Ansatz zu verbinden, wählt einen Titel und übertragt all dies schnell und skizzenhaft auf **Arbeitsblatt C***.

Bearbeitungszeit: 10 Minuten**5****Zusammenfassung im Plenum**

Kommt mit den anderen Arbeitsgruppen im Plenum zusammen: Pro Vierergruppe habt Ihr **1 Minute** zur Präsentation Eurer Idee. Anschließend haben die anderen **2 Minuten** für ihr Feedback.

Bearbeitungszeit: 15 Minuten

* Kopiervorlagen für die erwähnten Arbeitsblätter gibt es auf den folgenden 3 Doppelseiten sowie im Internet: www.g3-methode.de

Prozessleitfaden 4

Wie kommen wir gemeinsam zu neuen Ideen?

Arbeitsblatt A

Erforderliche Druckauflage: 1 Arbeitsblatt pro teilnehmende Person

--	--

Prozessleitfaden 4

Wie kommen wir gemeinsam zu neuen Ideen?

Arbeitsblatt B

Erforderliche Druckauflage: 1 Arbeitsblatt pro teilnehmende Person

<p>Platz für STARTIDEE</p>	<p>Platz für aufbauende oder neue Idee</p>	<p>Platz für aufbauende oder neue Idee</p>

<p>Platz für aufbauende oder neue Idee</p>			
<p>Platz für aufbauende oder neue Idee</p>			

Prozessleitfaden 4

Wie kommen wir gemeinsam zu neuen Ideen?

Arbeitsblatt C

Erforderliche Druckauflage: 1 Arbeitsblatt pro Viererteam

--



Prozessleitfaden 5

Wie machen wir eine Idee erfahrbar?

So großartig eine Idee auf den ersten Blick erscheint, so viel deutlicher zeigt die Weiterentwicklung zu einem anschaulichen Prototyp, ob an alles gedacht wurde und der entwickelte Ansatz wirklich funktionieren kann.

Gesamtdauer: 60 Minuten

1

**Schwerpunkte wählen:
Konkret werden**

Bildet Zweierteams und entscheidet, welcher Aspekt Eurer Idee Euch am wichtigsten ist und was Ihr auf jeden Fall direkt umsetzen möchtet.

Bearbeitungszeit: 5 Minuten

2

Zweierteams an Vierertischen: Prototypen entwickeln

Nehmt Euch **5 Minuten**, um zunächst allein erste Ansätze zum gewählten Teilaspekt zu entwickeln.

Führt anschließend in Zweierteams Eure Ideen innerhalb von **5 Minuten** zusammen.

Jetzt hat Team A **2,5 Minuten**, um Team B seinen Ansatz vorzustellen. Im Anschluss gibt es **2,5 Minuten** für konstruktives Feedback von Team B.

Danach ist Team B mit seiner Präsentation an der Reihe und Team A gibt Feedback.

Arbeitet die Rückmeldungen innerhalb von **5 Minuten** in Eure Entwürfe ein.

Bearbeitungszeit: 25 Minuten

3

Prototypen bauen

Führt die Ideen an Eurem Tisch zu einem einzigen Prototyp zusammen. Dabei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt! Baut, bastelt, malt oder gestaltet eine Spielszene und sorgt Euch nicht um Perfektion! Der Sinn des Ganzen liegt darin, durch die Anschauung zu lernen, wo der Prototyp bereits funktioniert und wo noch etwas verbessert werden kann.

Bearbeitungszeit: 20 Minuten

4

Plenum

Kommt alle im Plenum zusammen und stellt kurz und knapp Eure Prototypen vor.

Bearbeitungszeit: 10 Minuten

Prozessleitfaden 6

Wie testen wir eine Idee, bevor es ernst wird?

Um frühzeitig zu erkennen, wie eine Projektidee angenommen wird, liefert das Feedback von Außenstehenden wertvolle Erkenntnisse: Eine gute Möglichkeit, Menschen einzuladen und kennenzulernen, deren Perspektiven und Meinungen Euch besonders interessieren!

Gesamtdauer: 60 Minuten

1

Begrüßung

Begrüßt Eure Gäste und beschreibt Ausgangspunkt und Ziel Eures Arbeitsprozesses.

Bearbeitungszeit: 5 Minuten

2

Präsentation und Diskussion

Stellt Euren Lösungsansatz vor, um Eure Ideen gemeinsam mit Euren Gästen weiterzuentwickeln. Wenn Ihr bereits mithilfe des 5. Prozessleitfadens einen oder mehrere Prototypen erarbeitet habt, bieten diese eine gute Grundlage für konstruktives und kritisches Feedback. Hört Euren Gästen gut zu und zögert nicht, sie nach ihrer Meinung zu Themen zu fragen, bei denen Ihr im Entwicklungsprozess unsicher wart.

Notiert Euch:

- Was wird besonders positiv an Eurem Prototyp gesehen und was eher kritisch?
- Welche Erkenntnis möchtet Ihr in Eurem Prototyp einarbeiten?

Bearbeitungszeit: 35 Minuten

3

Plenum mit Aussicht

Findet Euch im Plenum zusammen, zu dem Ihr auch Eure Gäste einladen könnt.

Tauscht Euch in der Runde darüber aus, wie Ihr weiter vorgehen möchtet:

- Sollen einer oder mehrere Prototypen so realisiert werden, wie sie sind?
- Braucht es ein weiteres Treffen zur Verbesserung von Details?
- Gibt es grundlegenden Veränderungsbedarf, so dass eine weitere Bedürfnisklärung hilfreich wäre?

Tragt alle Vorschläge auf einer Wand zusammen. Entscheidet Euch durch Abstimmung mit 2 Klebepunkten pro Person für den Weg, der Euch am zielführendsten erscheint.

Bearbeitungszeit: 20 Minuten

g³-Methode

6 Prozessleitfäden für die Arbeit in heterogenen Gruppen

Die g³-Methode entstand im Rahmen des KIWiT-Programms »Kultur+Wirtschaft«.

Der Kompetenzverbund Kulturelle Integration und Wissenstransfer (KIWiT) war ein Zusammenschluss der Partner Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel, Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen, Haus der Kulturen der Welt, netzwerk junge ohren und Stiftung Genshagen. Gefördert 2017-2020 von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Weitere Informationen unter: www.stiftung-genshagen.de/projekte/kiwit/ und www.kiwit.org

Berlin im September 2023

2. Auflage

Mit Empfehlung von:



**Bundesakademie
für Kulturelle Bildung**
• Wolfenbüttel

Mit freundlicher Unterstützung von:



**dramaturgische
gesellschaft**



**Deutscher
Städtetag**

**FONDS
DARSTELLENDEN
KUNSTE**



**darstellende
künste &
junges
publikum**



Kinder- und
Jugendtheaterzentrum
in der Bundesrepublik
Deutschland

**KULTURPOLITISCHE
GESELLSCHAFT E.V.**
Regionalgruppe
Berlin-Brandenburg



MITEINANDERREDEN

**M2
ACT** MIGROS
KULTUR
PROZENT

Impressum

KIWit-Programm »Kultur+Wirtschaft«

Projektleitung:

Moritz von Rappard

Co-Entwicklung:

Hanna Voß

Mitarbeit:

Stefanie Neumeister

Gestaltung Programmheft:

M.O.R. Design

Adaption 2. Auflage:

Kristin Huckauf

Dank an:

Stefan Fischer-Fels (Junges Schauspiel Düsseldorf), Petra Winkelmann (Kulturamt Düsseldorf) und alle, die sich mit ihren Kompetenzen und Erfahrungen zwischen Juli 2018 und März 2019 in die fünf Düsseldorfer Denkwerkstätten »Kultur+Wirtschaft« eingebracht haben. Wibke Behrens für Begleitung ab 2022 und Florian Ossenbrunner für Beratung ab 2019.

Der Prozessleitfaden 4 ist inspiriert vom Ideenturm aus dem »Digital Innovation Playbook« von Dark Horse Innovation: www.digital-innovation-playbook.de

Weitere Informationen:

www.g3-methode.de

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.



